

SPRACHROHR

zeitung der katholischen jugend »
kloster oesede heft nr: 19

mit Röhrchen!



7. B.

Vom Mütterverein zur Frauenbewegung!

Wählt

Johannes ~~Ø~~ Rainer ~~Ø~~

////////////////////

Martin ~~Ø~~ Clemens ~~Ø~~

Teutopol: abgebrannt?



01.11.81

1970



1980

THEO PUKE

Busunternehmen

Gesellschafts- und Ausflugsfahrten



Funktaxi ● Mietwagen

Krankentransport (sitzend)

Georgsmarienhütte
Tel. (05401) 6313

schön bei Kontraste

V O R W O R T

Nach einer arbeitsintensiven, anstrengenden aber erfolgreichen und von viel Spaß und Freude begleiteten Tagung unserer gesamten Redaktion, die dazu diente, unsere Arbeit neu zu überdenken, Planungen für die nächste Zeit vorzunehmen und vor allem die vielen anfallenden Arbeiten möglichst gerecht unter allen Redakteuren zu verteilen, wollen wir schon über eine Neuigkeit informieren: Als erster Ansprechpartner nach außen wird Günter Marx jetzt fungieren. Seine Anschrift wird deshalb ab dieser Ausgabe als Kontaktadresse angegeben. Der Hinweis "V.i.S.d.P.", der vorübergehend die Verantwortlichkeit für die jeweilige Ausgabe kennzeichnete - wir wollten uns ja darin abwechseln - wird ab sofort wieder entfallen, da er nur Verwirrung stiftete. Für unsere Zeitung ist also nicht ein einzelner - auch nicht unser Kontaktmann nach außen - sondern die Redaktion insgesamt verantwortlich. Auf die anderen Ergebnisse unserer Tagung werden wir in der nächsten Ausgabe eingehen.

Eine Neuigkeit ist auch die Gründung einer eigenen Kinderredaktion, die das schon gut entwickelte "Röhrchen" neu gestalten will. Die Kinder, die mit Silvia Schlenzek zusammenarbeiten, wollen auch eigene Berichte schreiben.

Freudig begrüßt werden konnte auch in der Redaktion Winfried Steinfeld als neuer Mitarbeiter. Klarstellen müssen wir noch von der letzten Ausgabe, daß es sich bei dem SPD-Politiker, der sich zur Verlegung der L95 äußerte, nicht um Herrn Josef Niemann aus der Klosterstr., sondern um den Herrn selben Namens aus der Eichhofstraße handelte.

Vorgenommen haben wir jetzt auch einen Druckwechsel. Schon bei der letzten Ausgabe hatten wir mit großen Schwierigkeiten die Druckerei wechseln müssen, als einen Tag vor Herausgabe nur ein kleiner Teil fertiggestellt war, was Ihr sicher an dem Mischmasch aus weißem - und Umweltschutzpapier gemerkt habt. Wir erachten es als großen Vorteil, daß wir jetzt mit Heinrich Bar-

telt die Druckerei vor der eigenen Haustür haben, da uns so einiges an Spritkosten für die weiten Fahrten zur Druckerei erspart bleibt. Ob sein Druck hinhaut, müssen wir abwarten. Einladen möchten wir wieder alle Leser zum Gespräch über diese Ausgabe per Frühschoppen wie gewohnt eine Woche nach Erscheinungstermin, am Sonntag, 8.11., um 11 Uhr im Jugendheim. Erwähnt sei noch, daß der auch in der Redaktion kontrovers diskutierte Artikel Martin Pepings zur Jugendarbeit in Kloster Oesede nicht der Weisheit letzter Schluß sein sollte, sondern als Diskussionsanregung gedacht war, sodaß wir besonders die Leserbriefe dazu begrüßen. Viel Spaß noch beim lesen. Die Redaktion

IMPRESSUM

SPRACHROHR NR. 19, Zeitung der katholischen Jugendverbände Kloster Oesede

Kontaktadresse: Zeitung Sprachrohr, Günter Marx, Am Markt 19, 4504 Gm.-hütte

Redakteure: Thomas Balkenhohl, Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Reinhard Exner, Bernhard Fellhölter, Günter Marx, Martin Niedernostheide, Martin Peping, Heinz-Gerd Petersmann, Silvia Schlentzek, Winfried Steinfeld, Wolfgang Tiesmeyer, Claudia Weber.

Auflage: 1100 Exemplare

Druck: Heinrich Bartelt

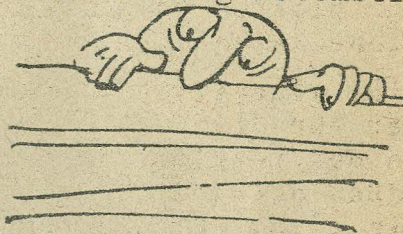
Konto: Nr. 7520117, Kreissparkasse Kloster Oesede

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen vorbehalten; anonyme Leserbriefe wandern in den Papierkorb!

Für die redaktionelle Mitarbeit im Sprachrohr ist es nicht erforderlich, einem Jugendverband anzugehören.

Seite

- INHALT SPRACHROHR Nr. 19
- 6 Jugendkandidaten stellen sich vor
 - 8 Sonntagstreff für Jugendliche
 - 10 GMHütte nach der Wahl: Interview mit Heinz Lunte
 - 15 Analyse zur Kommunalwahl
 - 16 Frauen in der Gemeinde: Frauen werden immer aktiver
 - 21 Teutopol: Abgebrannt?
 - 24 Was ist die CAJ ?
 - 26 Stellungnahme der CAJ-Abteilung Kloster Oesede zum Artikel "Jugendarbeit" im letzten Sprachrohr
 - 33 Leserbrief von Franz Schuten zum gleichen Thema
 - 33 Zur Düte
 - 36 Lärmschutz und B 68 - Verlegung
 - 40 Nachrichten
 - 41 Genesis - Vorstellung der neuen LP
 - 42 Glaubenswoche für Jugendliche Anfang November
 - 43 Termine
 - 44 Nachrichten
 - 45 Röhrrchen
 - 47 Wußten Sie schon, ...?

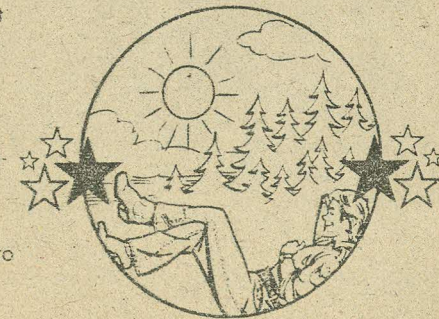



Bequemlichkeit muß nicht der Anfang aller Laster sein

Besonders wenn's um Geld geht ist sie ein Grund mehr, zur Sparkasse zu kommen.

Sicher haben Sie schon in den Ferien Geld verdient. Was aber macht man mit einer größeren Summe, die man nicht sofort ausgeben möchte? Wohin mit dem BAföG-Betrag, der regelmäßig eintrifft?

Wer die Bequemlichkeit in puncto Geld schätzt, hat ein Girokonto bei der Sparkasse. Für Überweisungen, Daueraufträge und alle sonstigen bargeldlosen Zahlungen. Bequemer geht's nicht. Wann kommen Sie?



wenn's um Geld geht
Kreissparkasse 

JUNGE KANDIDATEN STELLEN SICH VOR

Wir möchten uns kurz vorstellen, nicht nur wer wir sind, sondern auch wie wir uns unsere Mitarbeit in Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand denken, warum wir es für wichtig halten, daß beide Gremien eine direkte Verbindung zur Jugend haben, die nicht der Kirche verloren gehen darf, sondern zur Mitarbeit ermuntert werden soll, wo wir zu beitragen wollen.

Konkret wollen wir deshalb die Interessen der Kloster Oeseder Jugendlichen, der unserer Pfarrgemeinde, besonders der Mitglieder unserer 3 Jugendgruppen, angefangen von den Kindern bis zu den jungen Erwachsenen, in Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand einbringen und im Gespräch mit den älteren Mitgliedern auf gute Lösungen im Sinne katholischer Jugendarbeit hinwirken.

Eine wesentliche Möglichkeit, Jugendliche wieder für die Kirche zu interessieren, sehen wir in der regelmäßigen Vorbereitung von jugendgemäßen Gottesdiensten. Für diese Aufgabe haben wir einen ständigen Arbeitskreis im Auge, der mit den beiden Geistlichen zusammenarbeitet. Auch die Vorbereitung von Veranstaltungen wie Meditationen, Gebetstunden und die Auseinandersetzung mit kirchlichen Fragen wie die neue Sozialenzyklika des Papstes möchten wir beleben.

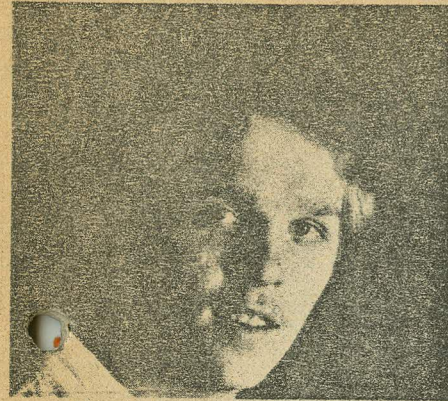
Wir möchten auch dazu beitragen, daß sich Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand mehr gegenüber der Gemeinde öffnen, die Zusammenarbeit verbessert wird, mehr Informationen hinaus - und herein-gelangen.

Die Verbesserung des Klimas im Jugendheim erachten wir ebenfalls als wichtige Voraussetzung, um wieder mehr Jugendliche zum Mitmachen in unseren Gruppen und Veranstaltungen zu interessieren. Auch die Möglichkeiten im Jugendheim können noch verbessert werden.

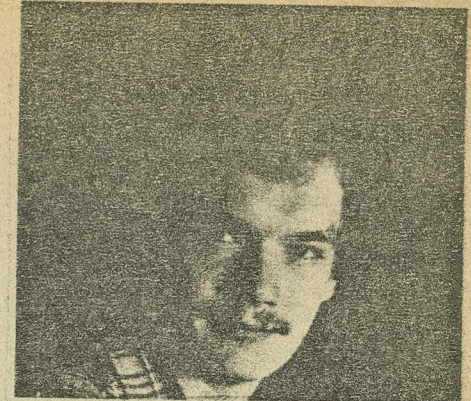
Besonderer Unterstützung bedürfen unsere Kindergruppen. Die Zusammenarbeit zwischen KJG, Jungkolping und CAJ wollen wir noch verbessern.

Schließlich wollen wir das Leiden der Menschen in der 3. Welt in unserem täglichen Leben besser beachten.

Unsere Kandidaten für den Pfarrgemeinderat



Martin Klekamp
Borgloher Str. 54,
20 Jahre, Ausbildung
als kfm. Angestellter
Kindergruppenleiter
Mitglied im Kolping-
vorstand und Diöze-
sanjugendteam des
Jungkolping



Clemens Recker
Knappenstr. 4,
22 Jahre, Finanzbe-
amter; seit 1972 Mit-
glied der KJG; Grup-
penleiter und als
Pfarrleiter schon
Vertretung im Pfarr-
gemeinderat

für den Kirchenvorstand



Rainer Schmidt
Graf-Ludolf-Str. 4
19 Jahre, Ausbildung
als Fliesenleger
KJG-Kindergruppenlei-
ter, Kirchenorganist,
Folklore-Musik AK,
Vorbereitung religi-
öser Veranstaltungen



Johannes Bartelt
Am Piepenbrink 6
27 Jahre, Ausbildung
als Großhandelskauf-
mann, jetzt Studium
kath. Religion/Sozial-
kunde; 3 J. Pfarrge-
meinderat, Lektor,
Organ. Auslandsfahrten

"Sonntagstreff": Für einige Leute ein alter Hut, denn schon vor einigen Jahren bot die KJG Mittwochabends einen "Treff" an. "Treff" heißt, mit Freunden und Bekannten klönen, neue Leute kennenlernen, sich über aktuelle Probleme unterhalten oder auch nur der Rockmusik zuzuhören. Damals schloß der sogenannte "Treff" ein, da das Angebot an Unterhaltung nicht groß genug und somit das Interesse nach einiger Zeit nicht mehr vorhanden war.



Seine Veranstaltung ist von der KJG an einem der vorigen Sonntage wieder angeboten worden. Es wurden drei Gag-Kurzfilme gezeigt, außerdem sangen zwei Osnabrücker Jugendliche Gewerkschafts- und Friedenslieder, die bei dem zahlreich erschienenem Publikum gut ankamen und teilweise "heiß" diskutiert wurden!

Das Schöne an so einem Abend ist, daß man jederzeit kommen und gehen kann. Auch sah man, daß eine lockere, ungezwungene Atmosphäre herrschte, und sich jeder seinen "eigenen Abend" gestalten konnte. Außer Livemusik gab es Musik von Platte, nach der getanzt werden durfte.

Auf der nächsten Seite geht's weiter!



Am Schluß des Abends herrschte bei Besuchern und Organisatoren die übereinstimmende Meinung, daß die Veranstaltung gelungen war und sie in Zukunft regelmäßig durchgeführt werden sollte!! Keine Bange - der nächste Abend ist in Planung!!! Wie das Programm aussieht, können wir noch nicht sagen, aber es wird durch Plakate am Jugendheim früh genug bekannt gegeben! Der "Treff" am 29.11. um 19³⁰ sen. Wo? Natürlich wieder im Jugendheim! Wir hoffen, daß auch am diesem Abend viele erscheinen werden, und es zu einem vollen Erfolg kommt. Wenn irgendjemand "Bock" hat, diese Veranstaltung in Zukunft mit vorzubereiten, der kann sich am nächsten Abend bei Clemens Recker melden!



Bis zum nächsten SONNTAGSTREFF
H.G. Petersmann / T. Balkenhohl

großzügig!

Heißmangeln
SPART ZEIT UND GELD

Inh. Anni Brunemann
 Am Markt 7
 4504 G.M. Hütte

GM HÜTTE NACH DER WAHL

Das aktuelle Interview heute mit Heinz Lunte, Oesede

Sprachrohr (S): Können Sie sich kurz vorstellen, insbesondere beschreiben, wie Sie zur Politik gekommen sind?

Heinz Lunte (L): Auf Initiative von Bürgern, die Probleme hatten, wurde ich als Mitglied der CDU mit 25 Jahren in den Rat von Oesede gewählt. Da ich für den Stadt-Zusammenschluß eingetreten war, wurde ich bei der folgenden Wahl von der CDU nicht mehr aufgestellt. 2 Jahre leitete ich die Junge Union von Gm.-hütte und wurde mit deren Unterstützung 1971 wieder in den Rat, jetzt der Stadt gewählt. Heute bin ich Mitglied des geschäftsführenden Kreisvorstandes der CDU und auch Beisitzer im Bezirksvorstand. Wiedergewählt wurde ich jetzt in den Stadtrat und den Kreistag.

S: Sie kommen aus der katholischen Jugendarbeit. Wie bewerten Sie es, Christen andere politische Richtungen einschlagen?

L: Das Christentum ist keine Ideologie. Es beinhaltet Freiheit, auch im staatlichen Leben. Jeder Christ ist in seiner Entscheidung frei, politische Richtungen anzugehen, die er für sinnvoll hält. Die CDU hat zwar christliche Grundsätze zu ihren Leitlinien gemacht, doch daraus ableiten zu wollen, daß hiermit das Christentum abgedeckt sei, halte ich für Hochmut und nicht mit dem Christentum vereinbar.

S: Schwebt Ihnen eine weitere Fortführung Ihrer politischen Karriere vor, etwa als Abgeordneter im Landtag oder Bundestag?

L: Vor 10 Jahren hätte ich geantwortet, daß mich diese Aufgaben wohl reizen würden. Auch heute noch wäre die Frage überlegenswert, doch meine familiären Verpflichtungen und die Mehrheiten in meiner Partei lassen dieses Anliegen zur Zeit nicht berechtigt erscheinen, so daß der Name Lunte bei den nächsten Landtags- und Bundestagswahlen keine Rolle spielen wird - als Kandidat.

S: Nun zur Wahl. Haben Sie erwartet, daß die CDU wieder wie bisher auf 22 der 39 Mandate kommen würde?

L: Das glänzende Ergebnis der CDU hat mich überrascht, zumal wir in der CDU mit einem Rückbau unserer Mehrheit auf 20 Sitze gerechnet hatten. Der Erfolg ist zurückzu-

führen sicherlich zum einen auf die Großwetterlage in Bonn, die uns bei dieser Wahl im Gegensatz zur letzten eine günstige Ausgangsposition bescherte, zum anderen aber auch auf unsere Arbeit in den letzten 5 Jahren, die vom Bürger trotz der starken Angriffe von mehreren Seiten auf unseren Bürgermeisterkandidaten in vollem Maße honoriert wurde.

S: Muß man Ihr Ergebnis nicht ein wenig nüchterner bewerten, wenn man die 6,4%-Steigerung der CDU auf Niedersachsebene gegenüber der Kommunalwahl 1976 als Vergleich heranzieht?

L: Wir müssen anerkennen, daß dieses Ergebnis zwar erfolgreich war, aber aus der gesamten Lage heraus eben nicht so erfolgreich, wie in anderen Bereichen. Überall dort, wo es Problembereiche gab, hinsichtlich des Umweltgedankens, der Überbetonung einer technisierten Welt, scheinen CDU-Stimmen verlorengegangen zu sein, was in einigen Wahlkreisen deutlich zu Tage tritt, aber dieses ist in Gm.-hütte nicht der Fall.

S: Wie beurteilen Sie das Abschneiden der anderen Parteien?

L: Die SPD hat eine herbe Schlappe erlitten, die sicherlich mit dem zu tun hat, was in Bonn geschehen ist. Aber auch das "hüh und hot" in Gm.-hütte, daß die SPD jahrelang an einer gemeinsamen Linie mitarbeitet und kurz vorher ausspringt, weil man erhofft, gewisse Wählerstimmen erhalten zu können, ist nach außen hin kein Pol, dem man unbedingt seine Stimme zuerkennen kann.

Daß die UWG in unserer wachsenden Stadt mit vielen Veränderungen mit Sicherheit in den Rat kommen würde, war uns allen klar. Daß die UWG aber statt 2, wie ich getippt hatte - der FDP hatte ich richtig einen zugemessen - 3 Mandate erhalten hat, zeigt, daß eine Reihe von Bürgern die Entwicklung, wie sie in Gm.-hütte durchgeführt wurde, nicht bejahen konnte.

Die FDP hat das die kleineren Parteien begünstigende neue Wahlverfahren genutzt und ist jetzt gefordert, in einigen Teilen Niedersachsens Koalitionsaussagen zu treffen, die auch für die Landtagswahlen im kommenden Jahr von Bedeutung sein werden.

S: Ist die CDU nicht an den Jugendlichen vorbeigegangen?

L: Zwar hat die UWG vornehmlich Jugendliche, die sich fragen, wofür das alles, welche Zukunft haben wir, die von den etablierten Parteien enttäuscht sind, gewinnen

können, aber die 130 Mitglieder der Jungen Union haben gute Arbeit geleistet und Anklang bei den Jugendlichen gefunden, was an ihren 3 gewählten Kandidaten abzulesen ist.

S: Zu Ihrem persönlichen Abschneiden fällt auf, daß Sie 1976 über 100 Stimmen mehr erringen konnten als Siepelmeyer. Wie erklären Sie sich, daß dieser bei der jetzigen Wahl von über 400 Wählern mehr unterstützt wurde als Sie, wobei Sie die Unterstützung von fast 100 Wählern verloren?

L: 1976 war es für mich mehr als peinlich, mehr Stimmen erhalten zu haben als der Bürgermeisterkandidat. Mein gutes Abschneiden war zurückzuführen auf die Diskussion in der CDU um den Bürgermeisterkandidaten, wobei ich klar gesagt hatte, der Posten gehört dem Siepelmeyer und auf die Unterstützung der Jungen Union. Dieses Mal gab es keine persönliche Wahlwerbung für mich. Siepelmeyer sind sicher seine gelungenen Fernsehauftritte zugute gekommen. Außerdem stand er im Mittelpunkt der Angriffe der anderen Parteien, sodaß sich die Unterstützung unserer Wähler auf ihn konzentrierte.

S: Können Sie sich, nachdem Bürgermeister Siepelmeyer in der Wahlnacht davon sprach, bei der nächsten Wahl nicht mehr für dieses Amt kandidieren zu wollen, sich selbst dann als höchster Repräsentant von Gm.-hütte vorstellen?

L: Nein, ich kann mir das nicht vorstellen, da es in unserer Partei viele Personen gibt, die dieses Amt besser ausfüllen können als ich das kann. Außerdem glaube ich noch nicht an seine Demission, denn wenn man etwas gutes ja sehr gutes Material an der Spitze hat (Anm. der Red.: L. schmunzelt), sollte man dafür sorgen, daß es einem weiterhin zur Verfügung steht.

S: Bei der ersten Sitzung der neuen CDU-Fraktion wurde Hans Tegeler nach heftiger Debatte nur mit 11 gegen 10 Stimmen als Vorsitzender wiedergewählt, wobei Sie fehlten. War das auch eine Kritik an der Art und Weise, wie die Parteispitzen die Gm.-hütter CDU führen?

L: Ich glaube nicht, daß dem Fraktionsvorsitzenden ans Leder gerückt werden sollte, denn es gab keinen Gegenkandidaten. Wenn es wirklich um Mißtrauen ging, so kann das nur in Unkenntnis geschehen sein, denn es wurde nicht kritisiert, es seien immer dieselben, die das machen, sondern es wurde gesagt, er habe die Fraktionsführung zu lasch gehandhabt und keine eigene Linie vorge-

geben. Ich bezeichne Hans Tegeler als Integrationsfigur, denn er hat in der vergangenen Legislaturperiode immer wieder unterschiedliche Positionen zusammengeführt. Auch ist es kein Geheimnis, daß ich vor 5 Jahren gegen ihn um den Fraktionsvorsitz kandidiert habe, er aber die Mehrheit erhielt.

S: Nun zu den politischen Fragen, die sich dem neuen Rat stellen. Der Plan "Freizeitpark" ist zwar gestorben, aber was wird mit den Wanderwegen und Anpflanzungen, die die CDU 1978 den Kloster Oesedern versprochen hat?

L: Grundsätzlich ist das Ziel für Kloster Oesede jetzt auf Naherholung begrenzt. Die Wege für die von Ihnen genannten Maßnahmen sind jetzt offen und werden, wenn sie in den Rat eingebracht werden, mit Sicherheit im Rahmen des Grünordnungsplanes, den wir auflegen wollen, die Unterstützung der CDU finden.

S: Wie soll mit der geplanten Verlegung der Glückaufstraße durch das Nordfeld weiter verfahren werden?

L: Eine ähnliche Situation habe ich vor meiner Haustür, wo ein in Eigeninitiative errichteter, vielgenutzter Bolzplatz einer neuen, fragwürdigen Verbindung zwischen Glückaufstraße und B68 weichen muß, gegen die wir vor 10 Jahren noch 215 Unterschriften gesammelt haben. Hier haben wir im übrigen noch keinen gleichwertigen Ersatz gefunden, lediglich einen kleinen Behelfsplatz im Neubaugebiet. Was nun die Glückaufstraße in Kloster Oesede angeht, so ist die Verlegung zunächst noch rechtspolitisch vorgeschrieben, realpolitisch aber nicht abzusehen, wann und ob sie überhaupt zustande kommt, aus Kostengründen sicher nicht in den nächsten 5 Jahren.

S: Wird die B51-Verlegung jetzt gebaut?

L: Eindeutig stehen wir zu unserem Plan, die Neutrassierung nur vorzunehmen, a) wenn Iburg mitzieht, b) die alte Herrenrest-Trasse wirklich dicht gemacht wird.

S: Ist Ihre Planung, den Stadtring quer über Gerding's Hof zu verlängern, wirklich notwendig?

L: Die Notwendigkeit ergibt sich aus städtebaulichen Komponenten, nämlich eine weitere Verbindung für die Siedlungen Menkhausfeld, Hakeneschfeld und Teckelhagen zur Klöcknerstr. zu schaffen. Die CDU hält deshalb an dem Plan fest, wobei die Fraktionsneulinge dazu im Rat noch nicht zu Wort kamen. Es werden mit Herrn Gerding Gespräche geführt und Gutachten zum Vorwurf aus dem Normenverfahren erstellt, daß die Eigentumsverhältnisse gegen-

über dem Sozialanspruch nicht deutlich genug zum tragen gekommen sind.

S: Sie erwähnten Teckelhagen. Ist hier eine erneute Großbebauung noch zu verhindern?

L: Selbstverständlich, denn wir befinden uns ja erst in der Phase des Aufstellungsbeschlusses, der lediglich besagt, daß hier überhaupt bebaut werden soll. Bei dem "Wie" wollen wir uns möglichst weit an die Interessen der Altanlieger annähern, die ohne Bebauungsplan nicht einmal für ihre eigenen Kinder dort bauen könnten. Zweifelsohne müssen wir aber auch die Interessen der Baugesellschaft berücksichtigen, gegenüber der wir in vertraglicher Verpflichtung stehen.

S: Läßt sich zum Schutz der Holsten Mündruper noch darauf einwirken, daß mit dem Anschluß der A33 an die B68 die Autobahn in Harderberg endet?

L: An der rechtspolitischen Lage ist nichts mehr zu ändern, an der sachpolitischen wohl. Aber nachdem ein Großteil der Arbeiten schon ausgeschrieben ist, auch der Sandfüllungen, glaube ich nicht mehr an eine bedeutende Änderung.

S: Kommen wir zum Jugendbereich. Welche konkreten Projekte haben Sie sich vorgenommen?

L: 6 Vorhaben kann ich hier benennen: 6 Gm.-hütter Rockgruppen, die sich zusammengetan haben, wollen wir beim Suchen von geeigneten Übungsräumen behilflich sein. Nachwievorgilt es auch, für die Harderberger Jugend Räumlichkeiten zu finden. Mit den Ratsausschüssen wollen wir über die drängenden Fragen Gespräche in der verbandlichen Jugendarbeit führen. Stadtjugendring und Jugendzentrum werden wir voll unterstützen, wobei an der Trägerschaft nicht nicht gerüttelt werden soll. Über den Ausländerbeirat wollen wir die Probleme ausländischer Jugendlicher aufarbeiten. Insgesamt wollen wir uns mit dem knappen Geld auf die konkrete Arbeit konzentrieren.

S: Sollte die Stadt nicht angesichts der Pannen beim Popfestival in den letzten Jahren dazu übergehen, unter Beibehaltung der städtischen Ausfallbürgerschaft diese Jugendveranstaltung auch stärker in die Eigeninitiative- und verantwortung Jugendlicher zu legen?

L: Da die Verwaltung Schwierigkeiten sieht, ist die Jugend ohnehin jetzt mehr gefordert. Über die Höhe der Ausfallbürgerschaften soll allerdings demnächst im Kultur- ausschuss mit allen Gruppen diskutiert werden. Ich sehe dabei durchaus die Gefahr eines zweitklassigen Popfestivals mit geringem Interesse. H.G.Petersmann/Joh.Bartelt

Kleine Wahlanalyse

Viele Gemüter hat sie erhitzt, die Stadtratswahl am 27.September. Was ist dabei herausgekommen?

Nun, zuerst einmal hat die CDU gewonnen. Sie ist mit 56,99% und 22 Mandaten gleichstark geblieben. 4 ihrer bisher 17 Sitze mußte die SPD abgeben, da sie nur noch 32,28% der abgegebenen Stimmen erhielt. Neu in den Rat zogen die FDP mit einem (1,49%) und die UWG mit 3 Sitzen (8,84%) ein. Beruhigend das Scheitern des NPD-Mitgliedes Möllenkamp, der aber immerhin nur in Oesede mit 202 Stimmen von 75 Wählern unterstützt wurde (Umrechnungsquote 2,7).

Am besten schnitt die CDU im Wahlkreis III (Kl. Oesede/Harderberg/Holsten-Mündrup) mit 66,32% ab, die SPD in Gm.-Holzhausen mit 40,24, die FDP in Oesede mit 1,91 und die UWG ebenfalls im Wahlkreis III mit 10,74%.

22420 Personen waren wahlberechtigt, von denen 18205 zur Urne gingen und somit eine Wahlbeteiligung von 81,2% erreicht wurde. Warum wählten die anderen 4215 nicht?

Gültige Stimmen wurden 52541 abgegeben - jeder hatte ja 3 Stimmen. Dabei blieben immerhin 368 ungültig, die wohl mit dem neuen Wahlsystem nicht zurechtkamen. 1706 Stimmöglichkeiten wurden nicht genutzt, was etwa 632 Wählern entspricht, die entweder nur eine oder zwei Stimmen abgaben. Die meisten Stimmen erhielt der alte und auch wohl neue Bürgermeister Ludwig Siepelmeyer (3246), gefolgt von Hans Tegeler/CDU (2850) und Helmut Stahlmann/SPD (2520). Den größten Wählerzuwachs erhielt Stahlmann (+647), gefolgt von Siepelmeyer (+617). Eindeutig standen also die Bürgermeisterkandidaten im Vordergrund.

Aber auch die Frauen schnitten nicht schlecht ab: Statt mit bisher einer sind sie jetzt mit 4 Sitzen im Rat vertreten (2xCDU, 2xUWG).

15 neue Gesichter (CDU/10,SPD/1,FDP/1,UWG/3) werden den neuen Rat beglücken, 5 kandidierten nicht mehr (CDU/4,SPD/1) und 10 wurden abgewählt (CDU/6,SPD/4). Kl.Oesede hat 6 (CDU/5,SPD/1,UWG/1)

Frauen werden immer aktiver!

Bei diesem Titel wird sicher mancher(r) fragen: "Wieso denn 'werden'? Frauen waren doch immer schon aktiv!" - Dies ist sicherlich zunächst richtig, vergißt aber, daß die Tätigkeiten der Frauen in der Gemeinde früher oft auf die Gestaltung des Weihnachtsbasars und den "Mütterkaffee" festgelegt waren. (Von Kommunionhelferinnen ist in Kloster Oesede ja auch erst seit kurzem offiziell die Rede; vgl. letzte Ausgabe)

Um diese traditionellen Aktivitäten - bei uns vor allem durch die KFD (=Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) vertreten - soll es hier und heute nicht gehen, sondern um die in den letzten Jahren auch bei uns entstandenen neuen Arbeits- und Gesellungsformen: Gruppen, in denen Frauen ihre Situation im Alltag (Familie, Beruf, Gemeinde, Kirche, Gesellschaft usw.) besprechen und sich dabei gegenseitig ein gutes Stück Lebenshilfe geben.

Beispielhaft kommen hier zwei Gruppen von Frauen selber zu Wort: Zum einen der "Kreis junger Frauen", zum anderen eine Frauengruppe.

Eine Fortsetzung ist geplant.

georg bartelt

Was ist das?

- "Frau am Steuer, das wird teuer!" oder
- Werbung für ein dickes Motorrad mit einer leicht bekleideten, "rassigen" Frau drauf. oder
- ein Zitat von Balzac: "Die Bestimmung der Frau und ihr einziger Ruhm liegt darin, die Herzen der Männer schlagen zu lassen."

Solche und ähnliche Sprüche kann man auch heute in unserer "aufgeklärten" Gesellschaft hören. Ich halte das für sehr frauenfeindlich. Es macht mir deutlich, daß Frauen keine Ahnung haben und höchstens dazu da sind, den Männern zu gefallen.

Einige werden jetzt vielleicht denken: "Schon wieder so 'ne Emanze, die zur Unterdrückung der Frau was sagen will. So was gibt's bei uns ja gar nicht mehr!"

Unterdrückung ist auch vielleicht ein zu großes Wort für die vielen "Kleinigkeiten", die darunter zu verstehen sind:

- Als Frau muß ich mehr Energien aufbringen, um wirklich akzeptiert zu werden.
- Frauen sind schutzbedürftig, hilflos.
- Frauen sind von ihrer Anlage her wie geschaffen, um anderen zu dienen.

Ganz zu schweigen davon, daß auch heute noch viele Frauen als Objekte zur Befriedigung von männlichen Lustgefühlen gesehen werden. (Prostitution, Reklame)

Im Gespräch mit anderen Frauen stellte ich fest, daß ich viel ungehemmter von meinen Erfahrungen, Gefühlen und Problemen reden konnte, weil ich mich verstanden fühlte von den anderen Frauen, die ähnliche Erfahrungen gemacht hatten wie ich.

Seit 2 Jahren treffen wir (10 Frauen, die alle irgendwann und -wo mal etwas mit Jugendarbeit zu tun hatten) uns zur Frauengruppe. In dieser Gruppe unterhielten wir uns u.a. auch darüber, woran es liegt, daß so wenig Frauen in Leitungsfunktionen der Kirche, aber auch in Jugendverbänden zu finden sind. Z.B. fehlt der KJG schon seit ca. 4 Jahren eine weibliche Vorsitzende im Diözesanleitungssteam, genauso auch dem BDKJ.

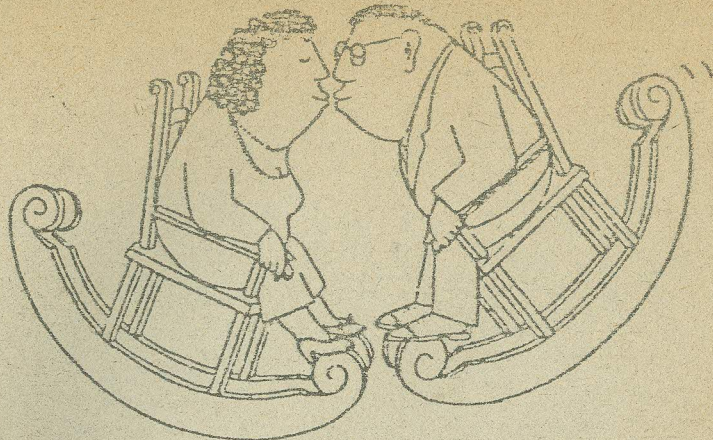
Gesagt wird oft, es gibt keine Frauen, die diese Verantwortung übernehmen wollen. Aus eigener Erfahrung können wir sagen, daß es nicht nur am mangelnden Interesse oder Verantwortungsgefühl liegt, sondern bei vielen auch das Gefühl, sich als Frau nicht einbringen zu können:

- zu wenig Raum für Gefühle
- wenn frau nicht klar kommt, wird sie belächelt, als schwaches Geschöpf dargestellt und nicht ernst genommen
- Schwäche ist nicht gefragt!!

Solange Frauen nur versuchen, genau so stark und cool zu sein wie Männer, sich nach außen oft zeigen, und solange wir Gefühlsäußerungen als Schwäche und damit als negativ beurteilen, werden wir es kaum schaffen, eine menschlichere Gesellschaft aufzubauen.

Wichtig ist, daß wir uns über unsere Situation klar werden und mit anderen darüber reden können.

für unsere Frauengruppe
Christine Rolf



"KREIS JUNGER FRAUEN"

Der "Kreis junger Frauen" wurde im März 1979 von der kfd der Pfarrgemeinde Kloster Oesede ins Leben gerufen. Die Gruppe pendelte sich auf etwa 20 Mitglieder ein und ist heute eine fast geschlossene Gruppe. D.h. im ersten Jahr wechselten öfter einige Mitglieder, wogegen heute fast immer die gleichen Frauen zusammenkommen. Es sind überwiegend Hausfrauen mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter.

Die Gruppenarbeit erfolgt selbständig. Abgeordnete besuchen die Sitzungen des Führungskreises und der Helferinnenversammlungen, um den Kontakt zur kfd zu realisieren.

Anregungen für die monatlichen Abende werden vom Diözesanverband der kfd, auf Nachmittagen in der katholischen Familienbildungsstätte Osnabrück, gegeben. Außerdem steht jeder Gruppe neben ihrem Mitgliedheft "Frau und Mutter" auch das Arbeitsheft "die Mitarbeiterin" zur Verfügung.

Das jährliche Programm legt die Gruppe selbst fest. Jedes Mitglied hat wechselweise einen festen Bereich, um Abende vorzubereiten. Oft holen sich die Mitglieder hierzu Anregungen und Ideenaustausch im Haus Ohrbeck.

Auch aktuelle Probleme werden berücksichtigt, z.B.

Wahlen (gehaltenes Referat: Europawahlen).

Themen des letzten Jahres waren unter anderem:

Diskussion: Beten mit Kindern in der Familie

Vorführung: Kosmetik und Körperpflege
Referat: Die Sozialstation/Schw. Hiltrud -
Familienpflegen

Referat: Generationsprobleme/Gruppenmitglied
Für die ganze Familie zusätzliche Nachmittage und
Abende: Kindernachmittag, Grillabend, gemütliche
Runde mit Ehepartnern.

Interessierte Frauen schließen sich auch immer wieder zu kleineren Gruppen zusammen und besuchen nebenher z.B. Dominikanerkirche: Frauenbilder -
Ausstellung und Diskussion

● Großveranstaltungen der kfd - überregional
Modenschauen
Wallfahrten etc.

Zur Zeit wird fleißig die Kindermodenschau aus Selbstgenähtem und Gehandarbeitetem auf dem Weihnachtsmarkt der kfd vorbereitet.

Die Kinderkleider-Sammelaktion für die Polenhilfe muß auch noch bewerkstelligt werden.

Im Dezember fährt die Gruppe an einem Abend geschlossen zur Familienbildungsstätte, um dort zu kochen und somit auch den häuslichen Küchenzettel aufzufrischen.

Am Abschluß des Jahres wird Herr Pastor Schönhoff im Dezember, an einem Abend, zu dem auch die Ehemänner geladen sind, über das Thema "Beichte - Beichtgespräch" sprechen.

Zum Ende noch folgendes:

Da die Zeit ja weiter läuft ...

● möchte sich diese Gruppe ab sofort als "Dienstagsgruppe der kfd" bezeichnen.

Damit, "liebe junge Frauen", steht die alte Bezeichnung wieder zur Verfügung. Nur Mut - dann erfahren auch Sie wirkliche Gruppenarbeit und wie gut sie ist.

Ihre "Dienstagsgruppe der kfd"
Barbara Dreckmann

"Kloster Oesede bis 1970"

Das von Herrn Rupprecht in jahrelanger Arbeit erstellte Buch unter diesem Titel, das sich mit der Geschichte unserer Heimat von der Ersterwähnung Oesedes im Jahre 834 an befaßt, wird ab Ende November im Geschäft Rupprecht zu haben sein. Das Buch ist in Gold gebunden und wird etwas über 30DM kosten. §



Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst

3 vollautomatische Bundes-
kegelbahnen

gemütl. Gasträume für Gesell-
schaften bis ca. 70 Personen

gepflegte Getränke, gute Küche

Klosterschänke

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede
Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/40527

LEBENSMITTEL GLEICH

NEBENAN!!!

Selbstgenäht und selbstgestrickt
macht die neue Mode doppelt Spaß.

In meinem

nähkästchen

finden Sie viele Anregungen zum Nähen
und Stricken.

Lieselotte Richter
Kloster Oesede, Glückaufstraße 155
Tel. 05401/5957

Noch zu retten?

Der Pleitegeier schwebt über T E U T O P O L

Während die Konkurse im Baugeschäft Warnke - hier sollen alle 9 Arbeitsplätze nach der Konkurswoche erhalten bleiben - und in der Tischlerei Heitz - zumindest 5 der bisher 12 Mitarbeiter sollen von der schon gegründeten Nachfolgesellschaft weiterbeschäftigt werden - glimpflich auszugehen scheinen, sind die 70 Arbeitsplätze bei Teutopol kaum noch zu retten. Der angemeldete Konkurs wurde vom Amtsgericht in Iburg mangels Masse abgelehnt und die Beteiligten, die eine Rettung möglich machen könnten, stehen sich unversöhnlich gegenüber.

Seit 2 Jahren sei der Umsatz in der Polstermöbelbranche rückgängig, so schildert Herr Wasmuth, einer der beiden Geschäftsführer, die Ursache. Um den Umsatzrückgang aufzufangen, habe Teutopol 1980 den Massivbereich hinzugenommen, doch seien die erforderlichen Mittel für diesen neuen Programmteil - Oberflächenveredelung der Rohware - nicht vorhanden gewesen. Insgesamt sei die Firma seit der Piel-Pleite 1973 zu schnell und kostenintensiv hoch gebracht worden.

Der Anlaß sei gewesen, daß man 80.000 DM über den eingeräumten Kreditrahmen von 1,3 Mill. DM der Deutschen Bank hinausgeraten sei, und das Kreditinstitut die eingereichten Schecks nicht mehr eingelöst, sondern zurückgeschickt habe. Die Deutsche Bank habe vorher keine Hinweise auf diese drohende Maßnahme gegeben und sich auch in keiner anderen Weise zu dieser angespannten Situation bemerkbar gemacht.

Auf Anfrage konnte die Deutsche Bank des Bankgeheimnisses wegen diese Angabe weder bestätigen noch dementieren.

Der Konkursantrag sei abgelehnt worden, da die vorgeschriebene Konkursquote von 35% nicht garantiert werden konnte. Sein Stammkapital und das seines gleichberechtigten Mitinhabers habe jeweils 135.000 DM betragen. Zusätzlich habe jeder noch eine Haftung von 500.000 DM übernommen.

Der Auftragsbestand habe noch etwa 500.000 DM betragen, nach Auskunft der Mitarbeiter noch 368.000 DM, der bei einem Tagesumsatz von 30-35.000 DM noch 4-6 Wochen gereicht hätte.

Zwar sei das Urlaubsgeld in Etappen ausgezahlt worden, auch sei von den beiden Chef's kaum noch jemand angesch... worden wie sonst oft, doch kam der Zusammenbruch für die Mitarbeiter, Polsterer, Tischler, Fahrer, Verkäufer und kaufmännische Angestellte, aus heiterem Himmel.

Am 7.9. seien die Lohnschecks für August eingereicht worden, doch nur die 10 ersten wurden eingelöst. Als am Freitag, 11.9., um 10 Uhr morgens der erste Scheck zurückkam, wurde das noch als Fehler der Bank entschuldigt. Die Geschäftsleitung war nicht zu sprechen. 25 DM waren schon als Ausgleich für die verspätete Augustzahlung bar ausgehändigt worden.

Am selben Abend nach einer Krisensitzung, an der neben den beiden Geschäftsleitern auch Vertreter R., Steuerberater S. und Lieferant D. teilnahmen, wurde in einer eiligen Aktion ein großer Teil des Lagerbestandes, Wasmuth spricht von den unter Eigentumsvorbehalt gelieferten Waren, zum Lieferanten D. nach Espelkamp transportiert.

Am 12.9. ging es wie ein Leuffeuer rund, daß die restlichen Schecks nicht eingelöst wurden und die Firma pleite sei. Einige kündigten fristlos und suchten sich schon eine andere Stelle.

Am 14.9. ging es bei der um 6 Uhr abgehaltenen Betriebsversammlung "rauf und runter". Die Geschäftsleitung kündigte an, Konkurs anmelden zu wollen und einen Vergleich anzustreben, kündigte ständige Information an und forderte zum Weiterarbeiten auf. Doch ab da wurde von kaum jemand mehr richtig gearbeitet, wobei von einem Geschäftsführer aufgefordert wurde: "Wer nichts mitnimmt, hat selber Schuld." *(Für ankommen - 2 Mitarbeiter, die von den Kollegen des fehlenden Betriebsrates wegen als Sprecher nominiert wurden, wurden von den Geschäftsleitern nicht akzeptiert, die 2 andere einsetzten als Krisenstab.*

Am 16.9. wurde der Konkurs angemeldet und als Vergleichsverwalter Herr Hellmann eingesetzt, der für das Amtsgericht das Gutachten erstellte, inzwischen aber auch das Handtuch geschmissen hat. Er setzte sich vorübergehend in die USA ab, als ihm wohl das vom Gericht erhaltene Geld ausgegangen war. Ähnlich Steuerberater S.: "Wenn ich kein Geld kriege, kann ich nicht denken."

Das wiederholt vorbeischaurende Arbeitsamt empfahl, ruhig zuzupacken, wenn sich eine andere Arbeit anböte und sofort selbst zu kündigen. Inzwischen ist das Konkursausfallgeld für August und September gezahlt worden.

Als am 2.10. der Konkurs mangels Masse abgelehnt wurde, kündigte bis auf wenige die gesamte Belegschaft. Schwer traf es auch 2 der 4 Auszubildenden, die noch im August eingestellt wurden, obwohl die Folgen schon abzusehen gewesen sein müßten. Eine ist jetzt als Elektrikerin angefangen. Obwohl keiner mehr arbeitete, warteten fast alle zu Hause ab und hofften, wieder anfangen zu können.

So kam zwischen der auswärtigen Möbelfirma P. und einigen Mitarbeitern die Gründung einer Aufgangsgesellschaft "Teutopol-Wohnmöbelwerk" zustande. 25-30 Mitarbeiter sollten übernommen, Herr Wasmuth angestellt werden. Eine probeweise Weiterarbeit mit 14-Tage-Verträge war zumindest bis Jahresende vorgesehen.

Unter Beisein eines Rechtsanwalts wurde am 16.10. mit dem Vermieter Piel folgende Vereinbarung erzielt: Für Oktober sind noch 7000 DM zu zahlen, für November und Dezember wird die Miete von 17000 DM auf 14000 DM gesenkt. Die ausstehenden Nebenkosten sollte die Möbelfirma P. übernehmen, (etwa 30000 DM), da Piel andernfalls das im Mietvertrag vereinbarte Pfandrecht an den Maschinen hätte geltend machen können. Für Mittwoch, 21.10. war schon die neue Belegschaft zur Weiterarbeit bestellt, doch am 18.10. kam von Piel ein Rückzieher, nämlich die Gesamtmietforderung von etwa 50000 DM, die P. jedoch nicht bereit ist, aufzubringen, der auch das spurlose Verschwinden von Warenbeständen beklagt. Ich habe Bürgermeister Siepelmeyer, der schon vorher anwesend war, gebeten, zu vermitteln, wohl zu spät. Joh. Bartelt



Was ist die CAJ?

Die CAJ ist, wie der Name sagt, eine christliche Bewegung junger Arbeiter. Sie wurde 1912 in der belgischen Stadt Laeken bei Brüssel vom damaligen Priester Josef Cardijn gegründet. Josef Cardijn wurde in Schaerbeek bei Brüssel am 13. 11. 1882 als ältester Sohn einer Arbeiterfamilie mit fünf Kindern geboren. Als Junge sah Josef morgens und abends die langen Reihen von Arbeiterinnen, Arbeitern und auch Kindeern in die Fabriken gehen. Immer stärker empfand er das Bedürfnis, diesen Menschen in ihrer Not und ihrem Elend zu helfen und beizustehen. So entschied er sich mit zwölf Jahren, Priester zu werden. 1906 wurde Cardijn dann zum Priester geweiht. Als er 1912 die ersten CAJ-Gruppen gründete, wollte er keine Lösung der Arbeiterprobleme von außen, sondern durch die Arbeiter selbst. Innerhalb von 40 Jahren breitete sich die CAJ in allen Erdteilen in über 100 Ländern der Welt aus. Papst Paul VI. ernannte Cardijn im Januar 1965 zum Kardinal. Am 25. Juli starb Kardinal Josef Cardijn in Löwen (Belgien). Josef Cardijn hat ständig betont, immer und überall vom Leben der jungen Arbeiter auszugehen. Da mit meinte er nicht nur das persönliche Leben des einzelnen, sondern ebenso die umfassende gesellschaftliche Wirklichkeit (Selbstverständnis der deutschen CAJ). Vom Leben ausgehen, das bedeutet, alle Lebensbereiche junger Arbeiter mit einzuschließen. Das bedeutet für uns als Arbeiterbewegung, nicht nur die Betriebs- und Arbeitswelt zu untersuchen, sondern ebenso die anderen Bereiche wie: - Schule - Familie - Freundschaft - Wohnbereich - Freizeit und Kirche. Die Berufs- und Arbeitswelt spielt in der CAJ eine besondere Rolle, da die

Auswirkungen sich im ganzen Leben widerspiegeln. Die CAJ hat eine eigenständige Aufgabe innerhalb der Kirche und innerhalb der Arbeiterbewegung, die ihr keiner abnehmen kann. Der Auftrag der CAJ ist unersetzbar. Die CAJ hat den Auftrag, junge Arbeiterinnen und Arbeiter entsprechend ihrer persönlichen Würde zu bilden, damit sie Verantwortung übernehmen können. Außerdem hat die CAJ die Aufgabe, junge Arbeiterinnen und Arbeiter für Christus zu gewinnen.

Die CAJ ist in erster Linie auch eine bildende Bewegung mit eigenen Bildungsmethoden:

- Sehen - Urteilen - Handeln:

Diese Arbeitsweise ist die Methode der Untersuchung, die ein zweifaches Ziel erreichen will: Änderung der Zustände und Änderung der Gesinnung.

- Bilden durch Handeln - Bilden durch Aktion:

Da die CAJ sich zum Teil selbst finanziert und somit eine Menge Geld aufbringen muß, finden alljährlich Finanzaktionen statt.

Dazu kommt noch, daß die CAJ Deutschlands im Verband der internationalen CAJ die finanziell reichste CAJ ist und somit gerade die Pflicht hat, weniger finanzstarke Bewegungen zu unterstützen.

Weitere Bildungsmethoden sind:

- Aktivieren - nicht Betreuen - und
- Vormachen - Mitmachen - Nachmachen.

Dazu kommt noch: Das lebendige Evangelium, das Schriftgespräch und die Lebensbesprechung. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe der CAJ.

Durch Bezirks-Diözesantage und nationale Kongresse versucht die CAJ ihre Interessen dazustellen. Dabei suchen wir uns Bündnispartner, mit denen wir zusammenarbeiten können, etwa die KAB und die Gewerkschaften oder andere Verbände.

Im Dekanat Iburg gibt es in fünf Gemeinden CAJ-Gruppen: - Hagen - Gellenbeck - St. Peter und Paul u. Hl. Geist Oesede - Kloster Oesede.

Ein Bericht von Heiner Rehnen (CAJ-Bezirkssekretär im Bezirksverband Emsland - Süd).

Die CAJ-Abteilung Kloster Oesede

In der letzten Ausgabe (Nr. 18) des Sprachrohr's kam im Bericht von Martin Peping folgender Punkt zum Ausdruck, daß die CAJ seit der Gründung im Jahr 1977 stagniert. Hierzu kann ich nur folgendes sagen, da ich von Anfang an, d. h. von 1977 in der CAJ bin, die Ausführung von Martin Peping in gewisser Hinsicht falsch dargestellt wurde. Die CAJ Kloster Oesede ist 1977 wieder neu gegründet worden, da man zu Anfang der 70'iger Jahre keinen Nachwuchs bekam, und somit damals die Gruppe auflöste.

Ein anderer Punkt kommt noch hinzu, daß die CAJ in Kloster Oesede vor zwei Jahren 3 Gruppen gab, die über 1 Jahr (mit 30 Jugendlichen) bestanden. Die CAJ, wie sicherlich vielen bekannt sein dürfte, besteht aus, wie der Name sagt, jungen Arbeitern sowie Schülern (der 9'ten Klasse Hauptschule und 10'ten Klasse Realschule und Handelsschüler); wobei man aber sagen muß, daß der Schwerpunkt auf jungen Arbeitnehmern liegt.

Im letzten Jahr war dann die Zahl der Mitglieder der CAJ Gruppe Kloster Oesede wieder zurückgegangen, da einige Jugendliche aus beruflichen Gründen ihren Wohnsitz verlegen mußten. Aber am Anfang dieses Jahres konnten wir wieder einige Jugendliche aus Kloster Oesede in der CAJ begrüßen.

Außerdem bringt Martin Peping in seinem Bericht folgenden Punkt an, daß es in den Jugendgruppen in Kloster Oesede nicht möglich ist, mit den Geistlichen zusammenzuarbeiten. Hierzu eine Anmerkung: Zu Beginn dieses Jahres ist beispielsweise unser Pastor (Pastor Friedel Schönhoff) in die Gruppenstunde der CAJ eingeladen worden, wo er uns vorschlug, öfters an den Gruppenstunden teilzunehmen. Heute freuen wir uns, daß wir unseren Pastor schon öfters begrüßen konnten.

Also möchte ich nur sagen, daß sich Martin Peping mehr informieren sollte, bevor er einen solchen Bericht veröffentlicht. Ich finde, wenn er es zu seiner Zeit in der KJG so erlobt hat, okay, dann

ist auch nichts dazu einzuwenden. Außerdem bin ich der Meinung, die KJG tut sich in einigen Sachen, die in Kloster Oesede laufen, zu schwerfällig. Hierzu ein Beispiel: - Aus einigen Aussagen von Gruppenleitern oder KJG Mitgliedern, habe ich herausgefunden, daß die KJG garnicht versucht, in Kontakt mit den Geistlichen aus Kloster Oesede zu kommen, weil, wie ich es so sehe, fuer sie eine ungenehme Angelegenheit ist. Schwerpunkte setzen sie lieber auf andere Sachen, wie zum Beispiel auf Arbeitskreis Friedenapolitik, Discos, Filme und Kinderzeltlager, wozu ich sagen muß, die Sachen allerdings nicht für Schlecht Befinde. Aber ich meine, die KJG sollte doch mal versuchen, obwohl sie in den letzten Jahren mit den Geistlichen aus Kloster Oesede schlechte Erfahrungen gemacht hat, doch mal einen Schritt zu wagen, und einmal versuchen, mit den Geistlichen zusammenzuarbeiten.

Wir von der CAJ sind damals zwar auch nicht recht mit den Geistlichen warm geworden. Aber wir haben dieses Jahr versucht, uns mit den neuen Geistlichen in Verbindung zu setzen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, wobei wir bislang gute Erfahrungen machten.

Claudia Weber/Reinhard Exner

FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech Meister

NEU!!

SB

-Tankstelle



- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel.: (05401) 54 69

- Durchführung sämtl Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Wagenpflege
- Kfz-Reparaturen
- Reifen + Zubehör

Leserbrief zum Artikel "Ist kirchl. Jugendarbeit in Kloster Oesede nicht mehr gefragt?" von Martin Peping, in Sprachrohr Nr. 18 *Langzeit*

Die kritische Anfrage an die bestehende Jugendarbeit in Kloster Oesede, die ja schon aus der Überschrift des Artikels von Martin Peping deutlich wird, ist sicherlich positiv zu werten. Jede Jugendarbeit muß sich immer wieder der Frage stellen, inwieweit sie ihren eigenen Ansprüchen noch gerecht wird.

Auch dem "Sprachrohr" steht Selbstkritik an der eigenen Jugendarbeit sicher nicht schlecht zu Gesicht.

Einige Passagen des Artikels zeugen jedoch von einer nur sehr oberflächlichen Betrachtung des Problems, hinzu kommen Behauptungen die so, wie Martin Peping sie aufgestellt hat, falsch sind. Ich habe mich daher zu einem Leserbrief entschlossen, nicht als Gegendarstellung sondern als Ergänzung und weitere Anregung zu einer sicher notwendigen Diskussion, die ja auch von Martin gefordert wird.

1. Bei der "Bestandaufnahme" tauchen nur die beiden Jugendverbände CAJ und KJG auf, denen eine Stagnation bzw. ein rapides Schrumpfen der Mitgliederzahlen vorgehalten wird.

Der Jungkolping mit seinen Jugend- und Kindergruppen taucht an dieser Stelle gar nicht erst auf. Dabei weiß Martin Peping doch sicher genau, wie Entstehung des Jungkolping in Kl.-Oesede und Schrumpfen der KJG in direktem Zusammenhang stehen.

2. Man sollte nicht ständig versuchen, die Qualität der Jugendarbeit eines Verbandes an den Mitgliederzahlen zu messen.

Das heißt nicht, daß ein so rapider Rückgang, wie er sich bei der KJG bemerkbar gemacht hat, gleichgültig registriert werden sollte.

Nur Qualität und Quantität sollten nicht in einen Topf geworfen werden.

3. Martin nennt verschiedene Gründe für die Entwicklung besonders in der KJG Kloster Oesede. Auch hier bleibt er jedoch wieder bei einer oberflächlichen Behandlung der Problematik stehen. Sicherlich haben in der Vergangenheit oft Konflikte das Verhältnis besonders zwischen der KJG und den Geistlichen der Gemeinde gestört. Einseitig ist es aber, nur den Priestern die Schuld für diese Konflikte zu geben.

Wenn in einer Gemeinde die Zusammenarbeit zwischen Priester und Jugendlichen langfristig nicht klappt, so ist meistens Mangel an Kooperationsbereitschaft auf beiden Seiten die Ursache. Besonders für Kl. Oesede darf hier der Wechsel bei den Geistlichen nicht unberücksichtigt bleiben. Auch für die KJG bietet sich hier sicherlich die Chance, einen neuen Anfang zu setzen.

4. Die Jugendarbeit des Jungkolping in Kl. Oesede findet Martin Peping nur mit einem, -dazu noch eher abwertenden Satz, erwähnenswert. Dabei müßte er doch eigentlich genau wissen, aus welchen Gründen -nicht zuletzt innere Konflikte in der KJG- der Jungkolping in Kloster Oesede entstanden ist.

Die Art, wie Martin Peping die Jugendverbände in "selbstständig, kritisch" und "weniger aufmümpfig, konform" einteilt, ist zudem nicht dazu geeignet zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit im Interesse des Ganzen beizutragen.

Bereitschaft zur Kooperation und Zusammenarbeit wären hier sicher eher angebracht als Vorurteile.

5. Wenn es heißt, daß für eine wirkungsvolle religiöse Erziehung, qualifizierte, engagierte und verständnisvolle Mitarbeiter und Gruppenleiter fehlen, dann sollte auch gefragt werden woran denn das wohl liegt.

Besonders bei der KJG Kloster Oesede ist mir in den letzten Jahren eine Entwicklung aufgefallen, die meines Erachtens für die von Martin beschriebene Situation mit verantwortlich ist:

Nach außen hin zeigt sich die KJG besonders im politischen Bereich sehr engagiert. Auch im Sprachrohr wird dieses Engagement immer wieder deutlich.

So begrüßenswert und wichtig diese Richtung der KJG Arbeit ist, so kann sie bei näherer Betrachtung doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es nur einige wenige Leute, die-zum Teil aus der Jugendarbeit der Gemeinde und auch der KJG "herausgewachsen" sind, die dieses Engagement tragen. Äußerlich wird so der Anschein eines starken, engagierten Verbandes erweckt. Solch ein Engagement fordert aber Kräfte und Arbeitseinsatz, kein Wunder also, daß die Bereiche der Jugendarbeit, die für die Förderung des Nachwuchses - die Arbeit in den Kindergruppen, die pädagogische Schulung der Gruppenleiter, die religiöse Arbeit mit Gruppenleitern sowie der gesamte Bereich der Gruppenleiter Aus- und Weiterbildung-zu kurz kommen müssen. Um nicht mißverstanden zu werden, möchte ich hier noch einmal deutlich sagen, daß die Aktivitäten nach außen wichtig und zu begrüßen sind, es sollte aber meiner Meinung nach, nach außen nur soviel an Engagement und Aktivität gezeigt werden, wie vom inneren Zustand des Verbandes zu verkräften ist.

Dieses Gleichgewicht muß in Kloster Oesede erst wieder hergestellt werden.

6. Einen Grund für den Rückgang der Aktivitäten in den Kloster-Oeseder Jugendverbänden sieht Martin Peping im "Desinteresse der Jugendlichen an Fragen von Glaube, Religion und Kirche im allgemeinen, überall - so auch in Kloster Oesede-". So verallgemeinernd diese Aussage ist, so falsch ist sie, zumindestens was die neuere Entwicklung in der kirchl. Jugendarbeit angeht.

Falsch ist es schon von einem "allgemeinen Trend" bei "den Jugendlichen" zu sprechen. Gerade in den letzten Jahren hat die religiöse Ansprechbarkeit unter den Jugendlichen erheblich zugenommen.

Im Dekanat Iburg sind zum Beispiel religiöse Wochenenden sehr schnell ausgebucht. Besinnungstage, wie z.B. die Karwoche im Friedenskotten, finden eine so starke Nachfrage, daß die Plätze oft schon vor der offiziellen Ausschreibung vergeben sind.

Meditationsangebote und religiöse Gesprächskreise in den Gemeinden und Bildungshäusern finden eine starke Nachfrage. Auch die Kirchentage, sowohl die letzten Katholikentage in Freiburg und Berlin, als auch die Evangelischen Kirchentage waren von Jugendlichen bestimmt.

Sicher ist es richtig, daß dieser Trend nicht unbedingt immer bis in das religiöse Leben einer Kirchengemeinde durchdringt.

Allzuoft suchen Jugendliche Antworten auf ihre religiösen Fragen und Bedürfnisse außerhalb der, in ihren Augen festgefahrenen und starren Gottesdienst- und Gemeindestrukturen.

Dort aber, wo Jugendliche spüren, daß sie in ihrer Gemeinde für ihre Fragen und ihr religiöses Empfinden Verständnis und vor allem auch ein Betätigungsfeld finden, wird das spezifisch religiöse Element der Jugendarbeit einer Gemeinde sicher wieder einen starken Auftrieb erfahren.

Sicherlich ist es nur ein kleiner Teil der Jugendlichen einer Gemeinde, die diese Fragen stellt, auf der Suche nach religiösen Werten ist und sich engagiert.

Gerade von diesem Teil der Jugendlichen können dann aber erfahrungsgemäß die stärksten Impulse für die Jugendarbeit insgesamt ausgehen.

Eine kirchl. Jugendarbeit die hier ihren Kern hat, wird kaum mit den Problemen konfrontiert werden, die Martin Peping in seinem Artikel beschreibt.

7. Als letztes möchte ich auf Martin Peping's Forderung nach einer stärkeren Öffnung der Jugendarbeit in Kloster Oesede eingehen.

Eine Jugendarbeit in der Gemeinde ist meiner Meinung nach auf Dauer nur durch Gruppenarbeit lebensfähig.

Offene Angebote, wie z.B. Teestubenarbeit, Treffs, Disco und Filmabende, sind sicherlich ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit einer Gemeinde, sie dürfen jedoch nur einen gleichgewichtigen Stellenwert neben der Gruppenarbeit einnehmen. Hier gilt ähnliches wie schon im Punkt 5 angesprochen: Aktivitäten in diesem Bereich dürfen

nicht dazu führen, daß die Gruppenarbeit, die Gruppenleiterrunden sowie Aus- und Weiterbildung für Gruppenleiter zu kurz kommen.

Eine Jugendarbeit in der die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen und die intensive Zusammenarbeit der Gruppenleiter untereinander einen hohen Stellenwert hat, braucht sich um ihre Zukunft wohl keine Sorgen zu machen.

Noch einmal die wichtigsten Punkte zusammengefaßt:

- Ein allgemeines Desinteresse von Jugendlichen an Fragen von Glaube und Kirche gibt es nicht, viele Jugendliche haben Fragen, sind auf der Suche, sind ansprechbar - nur sie müssen auch angesprochen werden, hier liegt sicherlich auch ein Auftrag verbandlicher Jugendarbeit.
- Nicht in einer unverbindlichen "Treffpunktarbeit" liegt die Chance und Zukunft der kirchl. Jugendarbeit in der Gemeinde, sondern in der Stärkung der Gruppenarbeit in Kinder und Jugendgruppen.
- Offene Angebote sind wichtig für die Jugendlichen, die sich nicht an eine Gruppe binden wollen. Um hier Angebote zu schaffen, wäre sicherlich die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Jugendverbände in Kloster Oesede erforderlich.

Ich meine es würde sich lohnen über diese Punkte einmal gemeinsam nachzudenken.

(Franz Schuten, Jugendbildungsreferent im Dekanat Iburg, Klosterstr. 12)

Vorankündigung

BETEN - heißt das Thema eines Wochenendes vom 13. -15. Nov. in der Burg Wittlage.

Vorbereitet und durchgeführt wird dies religiöse Wochenende von einem Team des BDKJ im Dekanat Iburg.

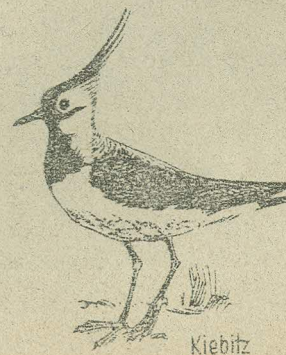
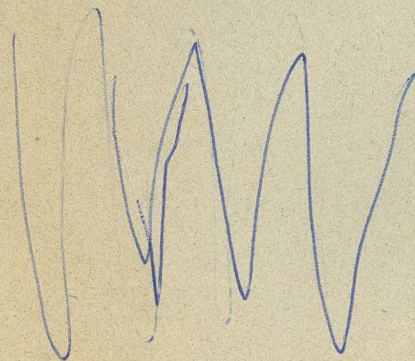
Nähere Informationen gibt es im Dekanatsbüro.

ZUR DÜTE

"Die Düte muß ausgebaut werden", "Ein Düteplan muß her", so oder ähnlich konnte man dieses und letztes Jahr in der NOZ lesen, als von Überschwemmungen und Uferübertretungen die Rede war.

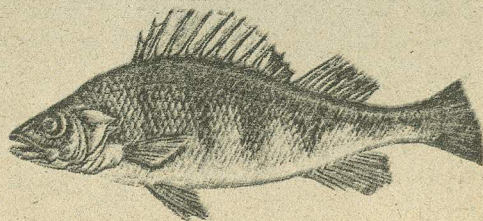
Ausgehend von der Befürchtung, daß ein weitgehender Ausbau der Düte (so "schön" wie in den Feuchtwiesen nördlich der Kirche mit Trapez-Profil und schnurgerader Führung) ins Haus steht, veranlaßte die Biol. Schutzgem. Weser/Hunte Kreisverb. Osnabrück mit vielen freiwilligen, örtlichen Helfern eine 'Dütekartierung' von der Quelle bis nach Wersen/Büren. Das heißt, die Düte wurde 1 bis 2 mal in diesem Jahr auf- und abgewandert und die Form, die Landschaft an und um der Düte, der Bewuchs, die Bachform, die beobachteten Vögel, Lurche u.a. Tiere wurden systematisch aufgeschrieben.

Die Auswerter der Untersuchung suchten nun erst einmal die Bereiche heraus, welche besonders ökologisch wertvoll erschienen und sich daher besonders gut als zukünftige "Geschützte Landschaftsbestandteile" auszeichnen. Speziell für Kloster-Oesede sind dieses die nachfolgenden tabellarisch aufgeführten Gebiete:



Kiebitz

Ort, Gebiet	Beobachtungen
1. Gesamter Bereich von Wellendorf bis zum Rand des Holtkamps	Amphibien Wasseramsel (bestandsbedrohter Brutvogel) früher Eisvogel; und wasserqualitätsmindernde Einleitungen, *bes. in Hö. Sutarb
2. Feuchtwiesen und Er-lenbruch zwischen Schlochterbach und Gärtner Niermann	viele Kleinfische, Kiebitze Pflanzen: Mädesüß, Blutweidereich, Sumpfdotterblume Sumpfergüßmeinnicht, Bin...
3. Waldungs-Bereich, wo Düte u. Schlochterbach zusammenfließen	Frösche u. a.
4. Mühlenteich- Gebiet	Viele Limikolen (Schnepfen und andere), Schilf- und Rohrglanzgrasbestände
5. Feuchtwiese unterhalb des Bannhofs	Grasfrösche, Rohrammen, Falter, Seggenried, Schlüsselblumen, Sumpfdotterblumen...
6. Südliche Düteseite in Höhe Ortschild	Amphibien, Weinbergschnecken Gebirgstelze, Wasseramsel
7. Feuchtwiesen und Er-len-, Pappelnwälder mit Lärchen vor Oesede südlich L 95	Quellbereich kleiner Bäche Schwertlilien, Seggen Brutnachweis der Wasseramsel (!), Braunkenlchen (auch bedrohte Vogelart), Stelzen, Falter



Flußbarsch, *Perca fluviatilis* (20-30 cm).

Sicherlich ist diese Untersuchung nur gröber und teils laienhaft, eine genauere wissenschaftliche Untersuchung könnte für bestimmte (aufgeführte) Bereiche nachfolgen, falls ein Ausbau aktuell werden sollte. Dieser sollte sich aber -wenn überhaupt- allerhöchstens auf geringfügige, örtlich-punktuell Einzelmaßnahmen (Rückhaltetümpel, -seitenarme oder -wiese) beschränken. Denn es ist jeder Bach- und Flußausbau zerstörerisch für die natürlichen Gewässergegebenheiten und für das Landschaftsbild, unzählige Tiere, Pflanzen und Bäume werden vernichtet und das natürliche Gleichgewicht nachhaltig gestört, dessen Folgen für uns Menschen letztlich unabsehbar sind. Nach einer Untersuchung im Sauerland (Buchwald/Engelhardt) besitzen naturnahe² Bäche 486 Tierarten mit 3180 Individuen pro m², ausgebaute Bäche gleicher Größe dagegen nur noch 241 Arten mit 450 Individuen. Seltene Arten müssen insbesondere verschwinden und ihr Rückgang ist ein Warnsignal für die zunehmende und fortschreitende Verschlechterung unserer Lebensumwelt.

*Das Fischsterben in der Düte im August diesen Jahres ist - wie in der NOZ berichtet wurde - durch übermäßige Einleitung oder Auswaschung tierischer Abfallstoffe in den Bach aus der Landwirtschaft oder von KZ-Tierhaltungen verursacht worden. Schon im Frühjahr ist den BSH-Mitarbeitern evtl. Dütelastungen durch Einleitungen aufgefallen. Bleibt zu hoffen, daß der (die) Verursacher vom Landkreis mit einer ausreichend hohen Strafe (für den Natur- u. Umweltschutz zu verwenden) belegt werden, so daß auch beispielhaft für andere in Zukunft von einer übermäßigen Verschmutzung der Gewässer Abstand genommen wird.

Bernh. Fellhölter

Angesprochen von einem Betroffenen, der mich richtig darauf hinwies, man dürfe die Frage des A33-Baus nicht nur von einer Seite sehen, sondern man müsse auch die Situation der Anlieger der B68 berücksichtigen, hatte ich mir vorgenommen, von den Lärm-, Abgas-, Schutz- und sonstigen Folgen des Verkehrs für die Anwohner im Bereich Laubbrink/Steiniger Turm zu berichten. Da die Verlegung der B68 hier gerade auf Hochtouren läuft, habe ich einige Hintergründe darüber auch mit aufgenommen.

Die Anlieger sprechen davon, bei offenem Fenster nicht schlafen zu können. Andere sind schon ganz und gar mit dem Lärm verwachsen, daß er ihnen kaum noch etwas ausmacht. Gesundheitliche Folgen wie Abnützung der Hörfähigkeit sind bisher von keinem Arzt festgestellt. Doch ruiniert der Lärm die Nerven, wie eine Frau sagt und verursacht ständig Unruhe.

Bei offenem Fenster ist keine Unterhaltung möglich. Ich merke das selber, als die doppelt verglasten Fenster geöffnet werden, die sich der Betreffende schon 1973 ohne Zuschüsse zu erhalten, angeschafft hat. Eine Verständigung zum Haus des Nachbarn ist oft nicht möglich. Als ich vor einem etwa 40 m von der B68 abgelegenen Haus stehe und ein LKW vorbeibraust, verstehe ich mein eigenes Wort nicht mehr.

Ohnehin wird die Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h, wegen der Bauarbeiten jetzt 50 km/h kaum eingehalten, lediglich, so berichtet ein Autofahrer, wenn er seinen Wagen einmal an der Straße geparkt habe, sei zu beobachten, wie alle Autofahrer in Erwartung einer Radarkontrolle plötzlich in die Bremsen stiegen. Besonders die riskanten Überholmanöver haben das Stück zwischen Rölker und Laubbrink zu einem Unfallschwerpunkt werden lassen. 7 Tote in den letzten 6-7 Jahren und viele Verletzte und Materialschäden. Einige Bäume sind schon "weggemäht". Ein Haus ist noch mit den Kratzern zweier Autos geziert, die in den letzten Jahren aus der Kurve flogen.

Andere Malessen treten beim abendlichen fernsehen auf, wenn die vorbeirauschenden LKW's alles übertönen. Die Kinder drehen die Stereoanlage lauter und schaffen dadurch noch mehr Probleme. Besonders das Schalten und Gasgeben in der Kurve treibt den Lärmpegel hoch. Die Tassen wackeln im Schrank und ein Anlieger berichtet,

er habe sich so an den Krach gewöhnt, daß er ohne ihn nicht mehr einschlafen könne.

In einem Garten sind kurzzeitig 3 Edeltannen eingegangen, wahrscheinlich infolge der Salztreuung im Winter. Direkt der Straße zugewandte Kirschen seien schon fleckig geworden, Obst und Gemüse ansonsten aber noch genießbar. Zwei Anliegern wird die neue Straße noch näher, direkt an die Gartenmauern herangeführt.

Am schlimmsten, so wird gesagt, sei der LKW-Fernverkehr am Montag - das fange schon am Sonntag gegen 22 Uhr an - und am Freitag. Spitzenzeit sei auch der Sonntag, wenn gegen 14 Uhr der Ausflugsverkehr losfahre und gegen 18-19 Uhr zurückkomme. Katastrophale Zustände verursache auch der Verkehr zu den Fußballspielen in Osnabrück und Bielefeld. Auch der Lärm nächtlicher Militärtransporte sei unerträglich. Allmorgentlich fungiere der Lärm als automatischer Weckdienst.

Nicht ein Politiker oder Beamter, so wird übereinstimmend festgestellt, ist bisher vorbeigekommen, um sich über die Betroffenheit der Bürger zu informieren und über helfende Schutzmaßnahmen zu beraten. Unterschiedliche Auffassungen gibt es zur A33. Während einige sich eine große Entlastung versprechen, andere die Autobahn für überflüssig halten, befürchten einige sogar, jetzt von beiden Seiten dem Lärm ausgesetzt zu sein, da die A33 nur etwa 200m weiter verlaufen solle.

Zur Förderung von Lärmschutzmaßnahmen teilt der Leiter des zuständigen Straßenbauamtes, Herr Gausmann mit, die Grundlagen dafür seien durch das Bundesimmissionsschutzgesetz von 1974 gegeben. Das Verkehrslärmschutzgesetz sei zwar noch nicht verabschiedet, die vorgesehenen Grenzwerte für die Einstufung des Lärms würden aber heute schon bei der Berechnung von Zuschüssen benutzt. Der Lärmpegel werde nicht mehr gemessen, sondern unter Heranziehung verschiedener Eckdaten (Verkehrsstärke, Abstand von der Straße ...) errechnet. Dabei würden keine Einzelfälle herausgegriffen, sondern die Berechnungen immer im Zusammenhang ganzer Straßenzüge vorgenommen. Die letzte Verkehrszählung habe im übrigen im Bereich Steiniger Turm eine Stärke von durchschnittlich 7.806 Fahrzeugen täglich ergeben.

Aus Personalmangel, so Gausmann, habe man die Anwohner noch nicht aufsuchen können. Mir scheint da ein wenig Druck der Anlieger ganz angebracht. So würden zwar meistens die Schutzmaßnahmen vom Amt in Gang gesetzt, ein

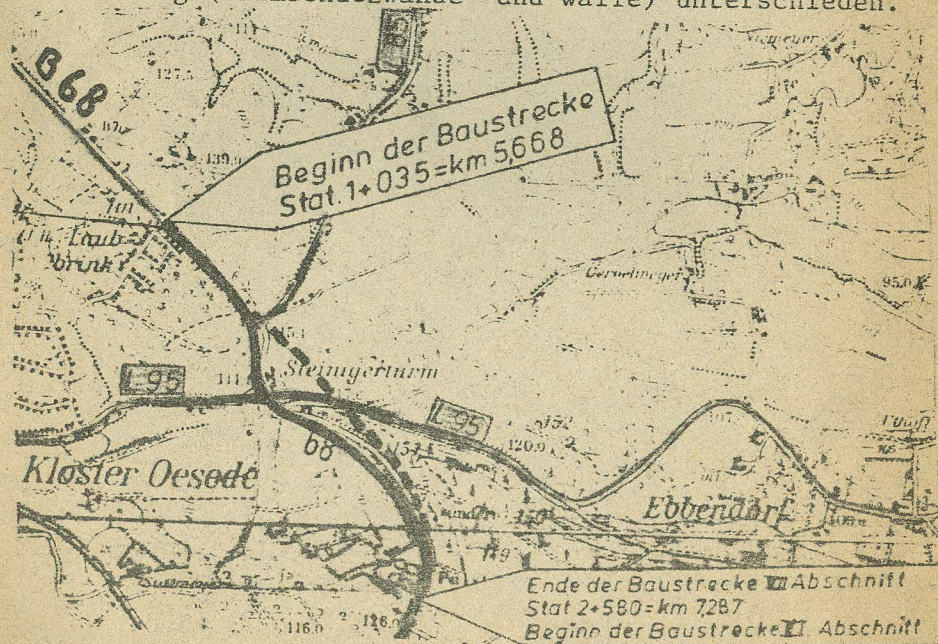
Antrag der Anlieger könne aber auch das Verfahren einleiten.

Es gebe 6 Schallschutzklassen, hier herrsche 3 vor (zum Vergleich: 6=Einflugschneise eines Flugplatzes). Grundsätzlich könnten nur Schutzmaßnahmen bezuschußt werden für "Räume, die nicht nur zum vorübergehenden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind", wie Wohnküche, Kinder- oder Schlafzimmer.

Voraussetzung bei einer bestehenden Straße ist, daß für den Tag 75 dBA, für die Nacht mindestens 65 dBA errechnet werden. Hierbei sind 25% der angemessenen Kosten (kein Luxus) zu tragen. Bei Neubauten werden 65dBA (Tag) und 55 dBA (Nacht) minimal vorausgesetzt. Hier entfällt die Eigenbeteiligung. Gleiches gilt für einen Neubau gleichkommende Arbeiten, was eine "wesentliche Änderung" in Form einer Steigerung um 3dBA voraussetzt.

Anträge können auch für schon vorgenommene Schutzmaßnahmen gestellt werden und zwar beim Straßenbauamt in Osnabrück, Stüvestr.32. Ein formloser Antrag reicht zuerst.

Es wird zwischen passiven Schutzmöglichkeiten bei einzelnen Häusern und aufgelockerter Bebauung (Schallschutzfenster, Dachisolierung) und aktiven bei dicht geschlossener Besiedlung (Lärmschutzwände- und wälle) unterschieden.



— neuer Verlauf — alter Verlauf
--- Alternativverlegung

Zu den laufenden Bauarbeiten wird von Herrn Gausmann mitgeteilt, der Kloster Oeseder Teil der L95 werde Richtung Rölker, der Ebbendorfer Teil Richtung Törner verschoben, sodaß sich mit der B68 eine echte Kreuzung ergebe. Eine Ampel ist noch nicht vorgesehen, die B68 bleibt Vorfahrtsstraße. Auf der B68 werden Linksabbiegerspuren mit Fahrbahnteiler (Verkehrsinself) angelegt.

Zwischen Laubbrink und Steiniger Turm sind geplant: Fahrspur (3,75m), Sicherheitsstreifen (0,50m), Mehrzweckspur (1,75m) und unbefestigter Seitenstreifen (1,50m), d.h. eine Straßenbreite von 15m. Dahinter wird die Breite auf 10,50m gesenkt. Hier beginnt der Fahrradweg, der dann bis Hilter führt. Die L95 wird auf 500m 6,50m breit angelegt. Der Bauabschnitt der B68 beträgt 1,6km. Gausmann geht zur Zeit von 2,6 Mill DM als Gesamtkosten aus. Mit der Fertigstellung rechnet er für Herbst '82.

Viele Anlieger haben kein Verständnis dafür, daß von dem ursprünglichen Plan, die B68-Verlegung hinter Törner und Rölker durch den Staatsforsten zu führen, abgewichen wurde. Bei diesem Plan wäre die Straße wirklich begradigt worden, sie wäre 100m etwa kürzer gewesen, landwirtschaftliche Nutzfläche hätte weniger geopfert werden müssen und es wäre nicht eine so gefährliche Kreuzung entstanden, denn in diesem Fall wäre die L95 unter der B68 durchgeführt worden.

Für diesen Plan hatten sich auch die Landbauaußenstelle und die Stadt Gm.-hütte ausgesprochen, so ein Anlieger. 2 Anlieger wären noch heute sofort bereit, würden entsprechende Entschädigungen gezahlt, ihr Haus zu opfern. Der eine, dessen Haus bei Realisierung der Alternativtrasse wohl hätte weichen müssen, hatte schon von einem anderen Anlieger ein neues Grundstück in Aussicht gestellt bekommen.

Gausmann erläutert, von der Alternativtrasse sei Abstand genommen worden, als der Plan der A33 aufkam. Sie sei vor allem fallengelassen worden, da der Ausbau dann geringer ausfallen mußte und in Folge der Erdarbeiten und 2 notwendigen Brücken (eine für Hof Törner) die Kosten zu hoch gewesen wären. Die alte Trasse mußte wegen der Unfallhäufigkeit am Steiniger Turm geändert werden.

Von Seiten Törner wird betont, die jetzige Trassenführung sei die ideale Lösung, bei der man mit dem Straßenbauamt gut zusammengearbeitet habe, Dazu Gausmann: "Persönliche Interessen nach dem St. Floriansprinzip haben keine Rolle gespielt.

Einladung zum Argentinien-Gespräch

Aus Anlaß des Berichtes von Doris Lübberding, die bekanntlich 1 Jahr in Argentinien war, laden wir zu einem Gespräch ein, in dem Erlebnisse, Erfahrungen und Meinungen über dieses Land, das noch von einer Militärjunta regiert wird, ausgetauscht und diskutiert werden können. Es soll sowohl um persönliche menschliche Dinge als auch um politische Fragen gehen. Natürlich wird Doris an diesem Gespräch teilnehmen. Einige Dias wird sie mitbringen, evtl auch einen argentinischen Studenten, der seinen Besuch für diese Zeit in Aussicht gestellt hat. Festzugesagt hat ihre Teilnahme Nancy Ayala. Sie ist Exil-Argentinierin, die ihr Land nach dem Militärputsch 1976 verlassen hat und heute in Deutschland lebt. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, 11. Dezember um 20 Uhr im Jugendheim. Zu Beginn soll ein Film über die politischen Zustände gezeigt werden. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen, sich über die Verhältnisse in diesem lateinamerikanischen Land zu informieren.

KJG-Diozöse

Vom 20.-22.11. finden ein Wochenende zum Thema "Frieden" im Kotten statt - für Jugendliche ab 16 Jahren. "Mit Phantasie geht alles besser", eine Freizeit vom 2.-8.1.82 für Jugendliche, die Spaß haben am schöpferischen Denken und Handeln. Anmeldungen jeweils im Diozösanbüro (0541/318268), das auch darum bittet, daß die Ausschreibungen von der Pfarrleitung weitergegeben werden. Vom 26.-28.2. findet die nächste Diozösankonferenz statt, in den Osterferien der nächste Gruppenleiterkurs. Das neue Liederbuch "Ermutigung" kann im Büro bestellt werden.

GENESIS *T.J.-Zeilig!*

Für alle, die es noch nicht wissen sollten: Eine neue Genesis-LP ist erschienen. Nach der letzten etwas laschen LP "DUKE" geht auf der neuen LP "ABACAB" die Post richtig ab. Mister Banks, Collins und Rutherford haben ihre neue LP selbst produziert. Drummer und Sänger Phil Collins hat diese Platte wohl am meisten beeinflusst, denn nach seinem großen Erfolg mit seiner Solo LP "Face Value" hat er gleich alle seine Freunde, die ihm dabei mitgeholfen haben, auch für "ABACAB" verpflichtet. Daß Genesis die Plattenfirma gewechselt hat, liegt sicher daran, daß sie neue Leute erreichen wollen. Leute, die Genesis nicht mögen.

Mit dem Song "No Reply At All", auf dem die Trompeter von Earth Wind & Fire mitspielen, zeigt sich auch ein neuer Trend. Es ist ein Song, nach dem getanzt werden kann. Damit haben sie auch bewiesen, daß der NEW WAVE nicht spurlos an ihnen vorbeigegangen ist. Die Beliebtheit der Gruppe zeigt sich wieder einmal darin, daß auf ihrer augenblicklichen Deutschland-Tournee alle Konzerte ausverkauft sind. In Köln mußte Genesis sogar noch ein Zusatzkonzert geben.

Günter Marx

Wir, das sind verschiedene Leute aus den Verbänden und dem Pfarrgemeinderat, haben uns vorgenommen, für die ganze Gemeinde und speziell für die Jugendlichen die diesjährige Glaubenswoche unter dem Thema "Messe - was soll das?" vorzubereiten.

Für viele ist die Messe nur ein Termin, der allwöchentlich wahrgenommen wird, sei es aus freiem Entschluß oder einem "muß" heraus. Den Wenigsten, gerade bei uns Jugendlichen, ist bewußt, daß dies nicht nur ein Termin, sondern eine Möglichkeit ist - aber darüber wollen wir ja in der Glaubenswoche sprechen. Nur wenige können sich frei machen von Vorurteilen und innerer Unruhe, da schließe ich mich nicht aus.

Laßt uns gemeinsam versuchen, aus jedem Tag der Glaubenswoche etwas zu machen, wenn wir das Bild und Verhalten Jesu in der eigenen Umwelt vor Augen haben. In dieser Woche wollen wir hinterfragen, was für uns der Glaube an Jesus Christus bedeutet.

Jeden Tag treffen sich alle (das ist eine Einladung!) um 6.00 Uhr morgens in der Kirche zu einem Morgengebet, mit dem der Tag beginnen soll. Anschließend gibt es um 6.30 Uhr Kaffee im ESTH. Jeder sollte sich dazu ein kleines Frühstück mitbringen, damit wir zusammen frühstücken und danach zur Schule, Arbeit oder sonstiges gehen. Abends um 19.30 Uhr geht es dann weiter; wie, das ist Sache derer, die am Abend da sind. Beenden wollen wir den Tag wieder mit einem Gebet.

Während dieser Woche fallen Veranstaltungen wie Teestube aus, besser gesagt: wenn sie stattfinden, stehen sie mit unserer Sache in Verbindung. In den Gruppenstunden wird versucht, anhand von Rollenspielen, Kurzgeschichten, Meditationen und und die Erfahrung mit dem Gebet zu machen. Zum Abschluß findet Samstagabend/nacht ein Gottesdienst statt, der von den Ergebnissen der Woche gefüllt ist. Ich sehe die Möglichkeit, in dieser Woche meine Fragen und Zweifel, die ich habe zu besprechen.

Nochmals möchte ich alle herzlich dazu einladen.

Dieter Schimmöller

- 31.10. 19,30 Uhr im Jugendheim, Dia-Abend der Ungarnfahrer
- 1.11. 15 Uhr/Jugendheim, neue Gruppen/KJG
- 1.11. 18 Uhr/Jugendheim, öffentliche Vorführung der Ungarndias und und Planung der Auslandsfahrt 1982
- 2.-7.11. Glaubenswoche unserer Jugendgruppen
- 3.11. Konstantin Wecker in Stadthalle Osnabrück
- 6.11./20 Uhr Film "Chatos Land"
- 8.11./19,30 Uhr im Jugendheim
- 25.10-4.11. Friedenswoche in Osnabrück, konkrete Veranstaltungshinweise - siehe NOZ
- 7.-8.11. Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen
- 8.11. 11 Uhr/Jugendheim, Sprachrohrfrühschoppen
- 18.11. Buß- und Betttag
- 19.11. Hannes Wader in Stadthalle Osnabrück
- 20.11. The Dubliners in Stadthalle Osnabrück
- 29.11. 14,30-17,30 Uhr, Basar in der evangelischen Kirche mit Cafeteria und Adventsmusik
- 5.12. Folkfestival des Stadtjugendrings (?)
- 6.12. Nikolaustag und letzter Tag zur Hereingabe von Leserbriefen für die nächste Ausgabe
- 11.12. 20 Uhr/Jugendheim, Gesprächsrunde zur Situation in Argentinien
- 13.12. 19,30 Uhr/Jugendheim, Filmabend (Titel noch offen)
- 20.12. Erscheinungstermin von Sprachrohr Nr.20
- 22.12. Bettina Wegner in Stadthalle Osnabrück
- 23.12. die letzten Weihnachtsgeschenke müssen unter Dach und Fach gebracht werden
- 24.12.

Laborem exercens

Die zum 90. Jahrestag der ersten Sozialenzyklika "Rerum Novarum" herausgegebene Verlautbarung von Johannes Paul II. über die menschliche Arbeit ist jetzt im Seelsorgeamt zu erhalten (0541/3181).

Nachrichten

Richtigstellung

Zum Artikel "Frauen am Altar" in unserer letzten Ausgabe wird von Josef Schocke, stellvertretender Vorsitzender des alten Pfarrgemeinderates: Warum war keine Unterschrift vorhanden? Dieses Thema ist im Pfarrgemeinderat besprochen worden und auf keinen Fall auf Ablehnung gestoßen. Auch nicht, wie geschrieben wurde, von Herrn Pastor sondern ist von ihm sogar wohlwollend aufgenommen worden. Richtig ist, daß bisher keine Frauen sich bereit erklärt haben, als Lektorin oder Kommunionausteilerin mitzuarbeiten. Der nächste Kurs für Kommunionausteiler -innen findet im November '81 statt. Anmeldung bei Herrn Pastor.

Anmerkung der Redaktion: Der Artikel wurde von Markus Weber, Mitglied im alten Pfarrgemeinderat, geschrieben, dessen Unterschrift bei der hektischen Zusammenstellung der letzten Ausgabe vergessen wurde.

Jugendheim

Folgendes wurde von einem Pfarrfestbesucher auf die von uns ausgelegte Liste eingetragen: "Ich finde es gut, wenn die Leute, die das "Sprachrohr" machen, auch einmal das Problem des Jugendheims aufgreifen würden, was man daraus machen könnte, damit es seine Funktion als "Jugendheim" auch erfüllt." Nun denn! jeder ist aufgerufen, sich damit zu befassen.

Raumtausch und Renovierung

Die Jugendverbände haben mit den Frauen 2 Räume getauscht, was nicht heißen soll, wie beide Seiten betonen, daß die gegenseitige Benutzung nicht möglich ist. So richten die Frauen, da ihre Gruppe sehr groß geworden ist, das ehemalige Büro ein, und das Büro wird im kleineren Raum der Frauen eingerichtet. Dieser Raum soll aber auch als Treffpunkt für Gruppenleiter und Gremien wie die Pfarrleitung fungieren. Große Arbeitsfläche, Verteilerschrank für Gruppenleiter u.a. Schränke, Drucker, Büromaterial, Meßhefte, Bücher für Gruppenstunden u.a. Lektüre sind vorhanden. Das Bastelmaterial bleibt in den weißen Schränken. Teilweise sind neue Polstermöbel angeschafft und ein neuer Anstrich erfolgt, auch im Clubraum+Bürovorraum.

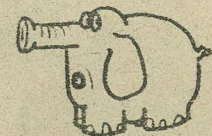
R Ö H R C H E N = W I T Z E

Entsetzt fragt die Oma ihre Enkel: "Was macht ihr denn da?" "Wir spielen Doktor!" "Und was macht Else oben auf dem Schrank?" "Ach, die haben wir grad ins Gebirge geschickt, zur Erholung!"



"Und was ist nun 8 x 4?" fragt der Lehrer. Antwortet Susi: "Ich glaub, das ist ein Deo oder so!"

Tünnes zum Schäl: "Jetzt verstehe ich auch, warum die Fische nicht anbeissen. Die Würmer schmecken ja scheußlich!"



"Erwin! Sag mal, raucht dein Pferd?" "Nein!" "Dann brennt dein Stall!"

Ein Pferd und eine Kuh gehen ins Kino. Als der Film anfängt, sagt die Kuh z. Pferd: "Nimm deinen Hut runter, bitte!" Dreht sich das Pferd um und meint: "Haha, eine Kuh im Kino!"



DUMME RÖHRCHEN SPRÜCHE

Welches Brot kann man nicht zum Frühstück essen?
(Das Abendbrot)

Was muß die Sprechstundenhilfe tun, wenn der Tierarzt einen Hundezahn zieht?
(Die Schnauze halten)

Was ist der Unterschied zwischen einer Zigarette und einem Heuwagen?
(Beim Heuwagen ziehen zwei Ochsen, bei der Zigarette zieht nur einer)

Was macht ein Neger im Lendenschurz auf einem Eisberg?
(Er friert)

Was ist der Unterschied zwischen einer Hebamme und einem Chemiker?
(Der Chemiker sagt: "H₂O!" (Chemische Formel für Wasser), und die Hebamme sagt: "Ho - 2!"

Was ist das? Es fliegt durch die Luft und klirrt?
(Ein Spatz mit Schneeketten)

Was ist rot, schimmt unter Wasser und wird nicht naß?
(Eine Tomate im U-Boot)

Warum kann man keine Mäuse melken?
(Weil keiner einen Eimer darunter stellen kann)

Welche drei Wörter machen jeden Hai glücklich?
(Mann über Bord)

Röhrchen= Sandra, Birgit u. Silvia-Elisabeth

Gruppenorganisation fehlt!

WURTEN SIE SCHON ...

... daß sie im Augenblick Sprachrohr Nr. 19 lesen ?

...daß die Jugendverbände mit der Frauengemeinschaft Kfd im Pfarrheim die Räume getauscht haben?

... der anderen eine Grube gräbt, arbeitet im Angesicht seines Schweißes?

... daß das Sprachrohr von jedermann aboniert werden kann und das davon immer mehr Klosteraner Gebrauch machen ?

... daß das Sprachrohr schon mehr als 3 Jahre besteht und in dieser Zeit 19 Ausgaben herauskamen?

... daß mit GEIBBART nicht der Bart einer Ziege gemeint ist, sondern eine 2m hohe Pflanze ,die auf feuchten Wiesen wächst?

... daß ein Gepard eine Geschwindigkeit bis zu 100 km/h erreichen kann?

... daß POPOCATEPETL kein neumodernes Gesellschaftsspiel ist, sondern ein Vulkan in Mexiko?

... daß in der BRD jährlich 13000 Menschen im Straßenverkehr ums Leben kommen und daß die BRD, in Europa, die Spitze einnimmt in Bezug auf tote Kinder im Verkehr?

... daß wir auch Mitarbeiter der Augsburgerpuppenkiste bei uns im Sprachrohr haben?
(Räuberbandenchef Bill Bo)

Und hier zum Schluß das Rätsel für die Auszubildenden.

Welche Jahre sind keine Herrenjahre?



(Die Wechseljahre)



H.-G. Petersmann





Brörmann

**Brot und
Backwaren**

immer Qualität